

Aus „Erfurt oder München?“ wird „Leipzig oder München?“

Südthüringer Verein unterstützt Initiative Bundesland Mitteldeutschland

„Ein Bundesland Sachsen-Thüringen, oder besser Thüringen-Obersachsen, ist volkswirtschaftlich mehr als sinnvoll und findet deshalb unsere grundsätzliche Unterstützung.“, meint Martin Truckenbrodt, Vorsitzender des parteiübergreifenden Vereins Henneberg-Itzgrund-Franken e.V.. Schließlich liegt zwischen Eisenach und Dresden, also zwischen Harz, Thüringisch-Fränkischem Mittelgebirge und Erzgebirge, das historische Siedlungsgebiet der Thüringer. Genau hier entsteht derzeit auch der Europäische Wirtschaftsraum der Metropolregion Mitteldeutschland. Die heutigen Bundesländer Thüringen und Sachsen-Anhalt sind mit etwas mehr als zwei Millionen Einwohnern viel zu klein, so dass hier die Pro-Kopf-Verwaltungskosten sehr hoch sind, und Sachsen könnte gemäß den Ergebnissen entsprechender Studien auch deutlich größer sein.

„Unsere Forderung nach einem Wechsel im Rahmen dieses Verfahrens in den Freistaat Bayern stößt im fränkischen Teil Bayerns teilweise auf Unverständnis. Wir sehen hier jedoch nicht zuletzt auch eine gute Chance darauf aufmerksam zu machen, dass das heutige Südthüringen dieselbe fränkische Prägung und Geschichte wie Ober-, Unter-, Mittel- und Heilbronn-Franken aufweist. Oft wird auch vergessen, dass das gesamte Henneberger Land, trotz sächsischer und hessischer Fremdherrschaft ab 1583, bis 1806 recht rege als Grafschaft Henneberg im Fränkischen Reichskreis weiterexistierte. Insbesondere die sächsischen Wettiner betrachteten die Region auch ganz selbstverständlich als fränkisch, so führten sie auch bis 1929 mit Stolz den geerbten Titel Gefürsteter Graf von Henneberg weiter. Noch heute verweisen deren Nachfahren in Coburg und Meiningen gerne auf ihre hennebergischen Wurzeln mütterlicherseits. Im Gegensatz zu den heute in Bayern liegenden Teilen Frankens fand bei uns keine Plünderung durch eine fremde Zentralmacht statt. Die im Vergleich zur Entwicklung in Bayern jedoch leider wesentlich erfolgreichere Thüringisierung unserer Region begann erst im Vorfeld der Gründung des Landes Thüringen im Jahr 1920.“, so Truckenbrodt weiter. Ein Wechsel in den Freistaat Bayern würde zumindest einen Zwischenschritt im Sinne einer vollständigen Fränkischen Wiedervereinigung in einem Bundesland Franken bedeuten. Diese Wiedervereinigung ist in vielen anderen Bereichen mehr oder weniger offensichtlich bereits voll im Gange.

Sollte die Initiative Bundesland Mitteldeutschland scheitern, so wird sie zumindest die Neugliederungsdiskussion in Deutschland abermals anstoßen. Viele Fragen gibt es für das heutige Südthüringen: Erfurt oder München? Leipzig oder München? Erfurt oder Nürnberg? Auch im Nordwesten Thüringens oder im Norden Sachsen-Anhalts könnte man sich ähnliche Fragen stellen. Letztendlich werden früher oder später Wählerinnen und Wähler die Entscheidung haben, wenn man seitens der Politik in absehbarer Zeit doch noch bereit sein wird, in den Fragen des Länderfinanzausgleichs, der Länderfinanzierung und einer dringend notwendigen diesbezüglichen Föderalismusreform Nägel mit Köpfen zu machen. Darum, meint Truckenbrodt, geht es letztendlich: Selbstbestimmung und von Vernunft geprägter, gesunder Föderalismus auf dem unvermeidbaren Weg hin zum Europa der Regionen. „Wir sehen über den Tellerrand hinaus und konnten so bereits erreichen, dass unsere Thematik von den Initiatoren der Initiative Bundesland Mitteldeutschland erfasst wurde und in ausreichender Form berücksichtigt wird.“